

Laibacher Zeitung.



Nummerationepreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Ausstellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebühr: Für kleine Anzeigen bis zu 4 Zeilen 25 fl., größere per Zeile 6 fl.; bei älteren Wiederholungen per Zeile 3 fl.

Die «Laibacher Zeitung» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaktion Herrngasse Nr. 8. Sprechstunden der Redaktion täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen und Manuskripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben dem Oberleutnant des Husarenregiments Kaiser Franz Joseph Nr. 1 Prinzen Friedrich zu Hohenlohe-Waldenburg-Schillingfürst, dem Lieutenant des Corpssartillerie-Regiments Erzherzog Wilhelm Nr. 3 Johann Grafen Blome, dem Lieutenant des Ulanenregiments Nr. 1 Stanislaus Ritter von Bzowow-Janota-Bzowski wie dem Gutsbesitzer und Oberlieutenant in der Reserve der könig. ungarischen Landwehr-Gavallerie Géza Beniczy von Benicze und Miesinye die Rämmerswürde taxfrei allernädigst zu verleihen geruht.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit allerhöchster Entschließung vom 2. Mai d. J. den mit dem Titel und Charakter eines Hofrathes bekleideten Statthalterath Wladimir Grafen Los-Grotkow zum Hofrath bei der Statthalterei in Lemberg allerhöchst zu ernennen geruht. Taffae m. p.

Der Ministerpräsident als Leiter des Ministeriums hat den Ingenieur Friedrich Byloff zum Doctingenieur und den Bau-Adjuncten Arthur Pott zum Ingenieur für den Staatsbaudienst in Steiermark ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Der Bericht des Gewerbe-Inspectors
Dr. Valentin Pogatschnigg.

I.

Das abgelaufene Vereinsjahr brachte dem vierten Auffichtsbezirke die lang gewünschte Ausgestaltung des Inspectorates, da denselben mit Erlass des I. f. Handelsministeriums vom 20. Juli 1891 eine Hilfskraft zu gewiesen worden ist. Der zum I. f. Gewerbe-Inspectors ernannte Ingenieur Herr Dominik Co-globina hat seinen neuen Dienstposten am 15. August angetreten.

Im großen Ganzen hat sich, was die Art und Menge der Geschäfte betrifft, während des Berichtsjahrs keine bedeutende Verschiedenheit gegen das vorausgegangene Dienstjahr bemerkbar gemacht. Im ersten Dienste ist eine Vermehrung zu verzeichnen. Zugleich wurden die Commissionen zahlreicher, welche im Interesse der gewerberechtlichen Normen, bald in Gemäßigkeit der gewerberechtlichen Normen, bald im Interesse der Unfallversicherung die Intervention des Auffichtsbeamten in Anspruch nahmen.

Feuilleton.

Die Urgeschichte des Menschen.

Das schöne Ergebnis eines intensiven Forscher-schafts liegt in dem unter obigem Titel* nun vollends er-schienenen Werk vor uns, das in wahrhaft volksküm-tiger, allgemein verständlicher und daher auch allgemein ansprechender Weise das hochinteressante Thema von der Urgeschichte des Menschen für die weitesten Kreise erschlossen macht.

Was die, namentlich in den letzten Decennien mit regem Eifer betriebenen archäologischen und prähistorischen Studien allorts an Materiale zur aufklärenden Behandlung dieses Themas zutage gefördert und in Untersuchung und Vergleichung gebracht haben, das hat ein bewährter österreichischer Gelehrter dieses Faches, Herr Dr. Moriz Hoernes, f. und I. Assistent am naturhistorischen Hofmuseum in Wien, in einem umfangreichen, 672 Seiten, gr. 8°, mit 22 ganzseitigen farbigen Abbildungen geschmückten Buche dem dafür interessierenden großen Publicum vermittelt.

Aber nicht allein dieses große Publicum hat Ur-gelehrten Herrn Verfasser für die mit aller Sorgfalt unternommene Riesenarbeit Dank zu haben. *Die Urgeschichte des Menschen. Von Dr. M. Hoernes. Bamberg in Laibach.

Dann hat die Menge spezieller Partei-Anliegen sich vermehrt. Die Zahl der Commissionen, an denen ich oder mein Assistent teilnahmen, beläuft sich auf 61. Inspektionen wurden von uns teils gemeinsam, teils von jedem für sich im ganzen 215 ausgeführt. Das Kanzleigeschäft bewegte sich in weiten Grenzen. Die im Gestionsprotokolle eingetragenen Geschäftsstücke erreichten die Zahl von 1070. Außerdem ließen nebenbei eine Menge im Gestionsprotokolle nicht verzeichnete Correspondenzen, u. zw. mit dem Herrn Central-Gewerbe-Inspector und mit den Collegen anderer Aufsichtsbüros (213), mit Gewerbe-Inhabern und deren Stellvertretern (125), mit Patentinhabern, technischen Büraus u. dergl. (27), mit Arbeitern (439).

Mit wahrer Befriedigung kann ich berichten, daß die Arbeiter im Berichtsjahre uns in noch höherem Maße in Anspruch genommen, als dies in früheren Jahren der Fall gewesen ist. Es erschienen auch Arbeiter aus sehr entfernten Betrieben, den weiten Weg nicht scheuend, um sich bei mir Raths zu erhöhen, Beschwerden vorzubringen oder Anzeigen zu erstatten. In gleicher Absicht wurde ich vielfach von Arbeitern aufgesucht, wenn ich auswärts irgendwo thätig war und die Nachricht von der Anwesenheit des Gewerbe-Inspectors sich unter der Arbeiterschaft des betreffenden Ortes verbreitet hatte. Viele Arbeiter wieder bedienten sich des schriftlichen Weges. Leider befanden sich in der Reihe dieser Buschriften an mich nicht wenige, welche keine Unterschrift trugen, und auch sonst keine Anhaltpunkte boten, mittels deren ich instande gewesen wäre, den Absender des Briefes zu eruieren.

Und doch wäre es in manchem dieser Fälle wünschenswert gewesen, den Schreiber zu kennen, in dem einen Falle, um genauere Angaben zu erhalten, in dem anderen, um ihm Belehrung oder Aufklärung zu geben, in den meisten, um ihn zu verständigen, was über die betreffende Anzeige verfügt werden konnte und in der That geschehen ist. Was die Arbeiter in directem Verkehre mit mir zur Sprache brachten oder in Eingaben oder Briefen vortrugen, waren Angelegenheiten derselben Art, wie sie in meinem Berichte über das Jahr 1890 gruppierenweise verzeichnet worden sind. Die häufigsten Anliegen waren Beschwerden wegen Lohndifferenzen, namentlich wegen Zahlung des Lohnes für die Kündigungsfrist, dann Unterhaltungsgefechte aus verschiedenen Titeln, endlich Bitten um Unterbringung in dem einen oder anderen Betriebe.

Auch die Inanspruchnahme durch Gewerbe-Inhaber war sehr lebhaft. 237 Fälle wurden teils durch mündliche, teils durch schriftliche Anliegen veranlaßt. Zu den in meinem vorjährigen Berichte angegebenen Katego-

zu wissen, auch der Fachgelehrte wird dieses dem heutigen Stande der Wissenschaft nach allen Richtungen vollkommen gerecht werdende Werk auf seinem Pulte nicht missen können, ja jedem Studierenden und Lehrenden stellt sich dasselbe als unumgängliches Bade-mecum dar auf dem Ausgangswege zum Studium der Geschichte der Menschheit. Denn in diesem Buche ist, abgesehen von einem seither veralteten Compendium der menschlichen Vorgeschichte, zum erstenmale der, sagen wir es gleich vornehmerein, glücklich gelungene Versuch gemacht, den Entwicklungsgang unseres Geschlechtes von dem nachweislich ersten Auftreten des Menschen, bis zum Beginn der geschriebenen Geschichte darzustellen. Das Alter und der Ursprung des Menschengeschlechtes, seine Entstehung, seine Stellung in der Natur, Ursitz und Ausbreitung, die Mittel und Wege seines Aufschwunges aus thierisch-rohem zu höheren Zuständen, und die ersten Etappen seiner Civilisation bieten eine Fülle fesselnder Probleme, zu deren Lösung, wie schon angedeutet, in den letzten Jahrzehnten ein außerordentlich reichhaltiges und wertvolles Materiale herbeigeschafft wurde.

«Im Stande, nun die Kluft zwischen dem diluvialen paläolithischen und dem alluvialen neolithischen Menschen theilweise auszufüllen, bewegen wir uns — sagt der Verfasser — auf dem Boden der jüngeren Steinzeit inmitten einer fast unübersehbaren Masse archäologischen Stoffes, den uns Höhlen und Pfahlbauten, Grubenwohnungen, Dolinen und Höhlenmöddinger

gorien dieser Anliegen, welche sich auch während des Berichtsjahres wiederholten, brachte dieses folgende neue: Erfuchen um Angabe von Adressen von Erzeugern bestimmter Artikel, Bitten um Verwendung bei der Unfall-Versicherungs-Anstalt behufs Richteinbeziehung in die Versicherungspflicht oder wegen Einreichung in bestimmte Gefahrenklassen, Ansuchen wegen Aufklärung und Belehrung der Arbeiter bestimmter Betriebe inbetreff der Auftheilung der zurückgebliebenen Fonde aufgelöster Betriebs-Krankenkassen, dann Ansuchen um Eintreten zugunsten bestehender oder neu projectierter Betriebs-Anlagen, gegen welche die Vertreter nachbarsicher Interessen Einwendungen erhoben hatten. Weitaus über die Hälfte der mir von dieser Seite vorgebrachten Anliegen betraf Agenden anderer Art, als welche der Wirkungskreis des Gewerbe-Inspectors umfasst. Nichtsdestoweniger habe ich im Berichtsjahre, meiner bisher beobachteten Praxis getreu, auch in solchen Fällen den vorgebrachten Angelegenheiten, wo und soweit dies nur immer möglich war, die gewünschte Förderung zuteil werden lassen.

Von Seite der Verwaltungsbehörden hatte ich überall die wirksamste Unterstützung gefunden, wenn ich im Interesse des Dienstes mit Anzeigen oder Anträgen an sie herangetreten bin. Auch da, wo dieselben in bestimmten Fällen von mir Aeußerung und Antrag abverlangt hatten, konnte ich mich deren Uebereinstimmung fast ausnahmslos erfreuen, in allen den betreffenden Fällen wurde conform meinen Anträgen entschieden oder verfügt. Minder wichtige Angelegenheiten nicht zu denken, wurden die Aeußerungen des Gewerbe-Inspectors insbesondere in folgenden Fällen eingeholt: 1.) Inbetreff der zur bezirksbehördlichen Bidierung vorliegenden Arbeitsordnungen; 2.) inbetreff der Gesuche um Überzeitbewilligung; 3.) inbetreff der Ansuchen um Genehmigung neuer Anlagen oder der geänderten Betriebsweise in bestehenden Werkstätten; 4.) inbetreff der Qualification einzelner Betriebe als handwerks- oder fabriksmäßige.

Unter den Fällen der dritten Gruppe sei hier wegen der Wichtigkeit der dabei ins Spiel kommenden Hauptfrage ein Gutachten erwähnt, das ich bei der betreffenden Edictalcommission abgegeben habe. Es handelte sich darum, ob einer Glashütte nachträglich doch die anfangs verweigerte Bewilligung zur Anwendung des Sulfatverfahrens ertheilt werden solle. Meine Aeußerung lautete ihrem wesentlichen Inhalte nach folgendermaßen: «In der Erwägung, daß mir aus den mit Sulfat arbeitenden Glashütten, welche ich anzusehen Gelegenheit hatte, keine sanitären Anstände für die darin Beschäftigten oder in der Nähe wohnenden

geliestert haben und noch unablässig vermehren. In zarten Umrissen ziehen sich die Anfänge jener Cultur, auf die wir im Vereine mit geographischen und klimatischen Bedingungen die Vorherrschaft Europa's unter den Continuenten des Erdballes zurückführen müssen. Die linguistisch ethnologische Forschung stellt sich zur Mitarbeit ein und versucht, den Nachweis zu liefern, daß unsere indogermanischen Ahnen in jener Zeit Europa besiedelten und dem Antlitz dieses Erdtheiles den Stempel ihrer kühnen und rastlos strebenden Eigenart aufdrückten.»

Während die weiteren Partien des Werkes die schwierigen Fragen über das erste Auftreten des Kupfers und der Bronze, als der Waffen im Kampfe der Vorfahren ums Dasein behandeln, welche Anfänge der metallischen Zeit uns die uralten Culturstäaten im Niltale und in Mesopotamien weisen, fassen die nächstfolgenden naturgemäß die Einführung des Eisens neben der Bronze ins Auge. Die von Schliemann entdeckten Brennpunkte vorgeschichtlichen Lebens in Kleinasien und Griechenland treten in den Kreis unserer Betrachtung. Phönizien, Griechenland und Italien zeigen uns ihren steigenden Wert für die Erkenntnis der ältesten Culturgebiete Mittel- und Nordeuropa's. Neben den der Höhe klassischer Civilisation zielenden Ländern Südeuropa's entfalten sich in Ungarn, in Skandinavien, in Österreich, Süddeutschland und Frankreich eignethümliche Formenkreise, «die», wie der Verfasser es betont und hervorhebt, «für die Geschichte verschollen und in den

Arbeiter bekannt geworden, und in Bezug auf die Glashütten anderer Bezirke und Länder mir seitens der befragten Collegen keine ungünstigen Mittheilungen zugekommen sind, und als ferner mir kein Fall bekannt ist, in welchem eine politische Behörde über Beschwerden von Arbeitern wegen nachtheiliger Wirkungen des Sulfatbetriebes eine diesfalls verbietende oder einschränkende Disposition getroffen hätte; in fernerer Erwagung, dass in neuerer Zeit die Ansicht von der Gesundheitsschädlichkeit der schwefeligen Säure wiederholt angefochten worden ist (z. B. in Cellulosefabriken, dann bei der Sulfat-Ultramarinerzeugung) herrscht unter den der Einwirkung schwefeliger Säure ausgesetzten Arbeitern keine grössere Morbilität, als in den Fabriken anderer harmloser Industriezweige; von den Riesgruben zu Schmölniz im Ungarn ist es bekannt, dass die dort arbeitenden Bergleute, trotzdem sie ununterbrochen fast unter der Einwirkung der schwefeligen Säure stehen, sich meist eines sehr hohen Alters erfreuen; in weiterer Erwagung, dass eine etwaige Gefährdung nur bei dauernder Einwirkung grösserer Mengen jenes Gases zu besorgen sein könnte, die Entwicklung solcher Quantitäten aber bei dem Sulfatbetriebe der Glashütten überhaupt nicht stattfindet und bei der Glashütte der ansuchenden Firma nach den angegebenen und kontrollierten Mischungsverhältnissen des Gemenges auch nicht zu erwarten steht, habe ich keinen Anlass gegen die Bewilligung des neuen Verfahrens, bezw. gegen die Aufhebung des seinerzeitigen Verbotes desselben, im Interesse der Arbeiter eine Einwendung zu erheben.»

Zur grösseren Sicherheit glaubte ich jedoch der Bezirksbehörde die Vorschrift folgender Bedingungen empfehlen zu sollen: 1.) Es sind nur geübte Schmelzer zu verwenden und ist diesen einzuschärfen, dass Sorge zu tragen, dass der Schmelzprozess ruhig und gleichmässig vor sich gehe, um damit einer allzu plötzlichen und stürmischen Entwicklung der schwefeligen Säure vorzubeu gen. 2.) Sind im Rauchschlotte entweder eine ausgiebige Brause oder aber Hurden mit Lagen gelöschten Kaltes anzubringen, welche die schwefelige Säure auf ihrem Wege ins Freie zu passieren gezwungen wäre.

Über die Frage, ob ein bestimmter Betrieb als fabriksmässig angesehen werden müsse, hatte ich mich in 15 Fällen auszusprechen. Die Beantwortung dieser Frage war nicht immer leicht, handelte es sich doch in der Mehrzahl dieser Fälle um Betriebe, die entweder stehen gebliebenen Reste einer älteren, im Niedergange befindlichen Industrie-Epoche darstellen oder als schwüchterne Versuche einer im Aufstreben begriffenen fabriksmässigen Gestaltung angesehen werden mussten. Oft vermochte die Antwort nur auf Grund einer sorgfältigen Vergleichung mit anderen bekannten Betrieben der betreffenden Branche gegeben werden.

Dankend sei an dieser Stelle noch des Entgegenkommens gedacht, welches ich auf Seite einzelner Rechtsfreunde meines Aufsichtsbezirkes gefunden, wenn es mir nötig erschien, in dem einen oder anderen wichtigen Falle einem Arbeiter den Rath oder die Vertretung eines Advocaten zu vermitteln. Es boten mir da ihre freundliche Unterstützung die Herren: Dr. Anton Rintelen, Dr. Hans Birnbacher, Dr. Ludwig Sigmundt, Dr. Friedrich v. Hausergger, Dr. Karl Kummer, Dr. R. Link, sämtliche in Graz, die Herren Dr. Alfons Mosche und Dr. J. Sajovic in Laibach.

Stand und Geschäftsgang der Industriebetriebe des vierten Aufsichtsbezirkes haben im Jahre 1891 keine auffällige Veränderung erfahren. Neu zugewachsen sind zwei Dampffälgewerke, eine Glashütte und eine

Schriftzeugnissen niemals erwähnt, einen höchst ehrenvollen Anspruch für namenlose Völker der Urzeit und den gerechten Stolz der modernen archäologischen Forschung begründen.»

Mit Überraschung wandelt man in den Museen der Gegenwart unter diesen glänzenden Überresten einer Jahrhunderte währenden Blütezeit, die Herodot noch hätte schildern können, die aber längst verwelkt und in ihre Gräber hinabgestiegen war, als die römischen Legionen zum Rhein und zur Donau vordrangen. In den verwelten Spuren alter Handelsbeziehungen und Völkerbewegungen erkennen wir klar, welches Unrecht der Geschichte die Denkmälerforschung gutzumachen hat. Die antike Welt hat ihr Antlitz, einer Sonnenblume gleich, dem Morgen und Mittag zugewendet. In der Nacht des Nordens und dem Schatten des Abends erwachten indes neue Stämme, denen in der Zukunft ein höheres Dasein bestimmt war, als jenen Sonnenkindern des Frühlings vergönnt gewesen. «So schreibt die Prähistorie — schließt der Verfasser — mit ehemaligem Griffel die große Einleitung zur Geschichte der nördlichen und westlichen Völker Europa's, deren Entwicklung, Erstarkung und endliche Weltherrschaft die Jahrhunderte des Mittelalters und der Neuzeit mit erhebendem und gewaltigem Inhalt füllt.»

Der also begrenzte riesige Stoff erscheint in dem kolossalen Werke — für welches nur betreffs der ersten Capitel zusammenfassende gründliche Vorarbeiten vorliegen, während für später den Weg durch ein Dichtwirkt umherliegenden Materials zu bahnen dem Ver-

Schwefelsäurefabrik. Dafür gelangten eine Glashütte und eine Holzsleiferei zur Auflösung. Drei grosse Betriebe wurden theilweise durch Feuer verwüstet, eine Baumwollspinnerei und Weberei, dann eine Maschinenfabrik. Ungeachtet des beträchtlichen Schadens, den sie dabei erlitten hatten, waren die ersten beiden Betriebe nur kurze Zeit außer Thätigkeit.

Mehr oder minder war die Mehrzahl der mir bekannten und von uns inspicierten Etablissements beschäftigt; über Mangel an Aufträgen klagten nur einige Betriebe der Eisenbranche und der Textilindustrie. Mit gedrückten Preisen hatten Sensenwerke, Holzsleifereien, Papierfabriken und die Zündwarenfabriken zu kämpfen. Doch ist nirgends eine solche Reduction des Betriebes eingetreten, dass eine dauernde Entlassung grösserer Mengen von Arbeitern nothwendig wurde.

Politische Uebersicht.

(Verfälschung von Lebensmitteln.) Der Strafgehausschuss hat die Verhandlungen über den Gesetzentwurf gegen die Verfälschung der Lebensmittel beendigt und den Abg. Grafen Serenyi zum Berichterstatter gewählt.

(Aus dem Steuerausschusse.) Im Steuerausschusse trat Abg. Mauthner für die Vereinfachung des Erwerbsteuertarifs durch Aufstellung weniger Gruppen mit weit auseinandergehenden Minimal- und Maximalhäfen unter Berücksichtigung der im Gewerbe beschäftigten Arbeiter und empfahl die Herahezung des Steuercontingents auf höchstens 15 Millionen.

(Eine Versöhnung.) Aus der Versöhnung zwischen Jung- und Altzechen scheint nichts werden zu sollen. «Národní Listy» und ihr näherer Anhang sprechen sich immer heftiger gegen eine solche aus. Das genannte Blatt weist energisch die Annäherungsversuche der Altzechen zurück. Die Jungzechenpartei lasse sich nicht in ihrem Vordringen aufhalten durch altezeichische Francitireurs.

(Aus Ungarn.) Aus Budapest wird der «Pol.-Corr.» gegenüber der hie und da aufgetauchten Nachricht, dass die Regierung anlässlich des Todes des Handelsministers Baross eine Zweitbeileitung des Handelsministeriums plane und wieder ein eigenes Communications-Ministerium errichten wolle, von gut unterrichteter Seite versichert, dass eine derartige Absicht, zu deren Verwirklichung übrigens die Erlassung eines speciellen Gesetzes erforderlich wäre, nicht bestehet. Richtig sei nur, dass die Straßen-Angelegenheiten aus dem Kressort des Handels-Ministeriums ausgeschieden und dem Ministerium des Innern zugewiesen werden sollen, eine Maßregel, die schon im Gesetzentwurf über die Comittatsreform vorgesehen war.

(Das deutsche Gewehr.) Der frühere Schulrector Ahlwardt, welcher als ein Hauptagitator der Berliner Antisemiten auftritt, beschuldigte in einer Broschüre die Gewehrfabrik Ludwig Löwe in Berlin, dass sie an eine halbe Million Gewehre an die Armee geliefert habe, von denen der größte Theil nach kurzem Gebrauche unbrauchbar geworden sei. Der Reichsanzeiger stellt nun fest, dass die genannte Fabrik bis Mitte Jänner d. J. die ihr übertragene Fabrication von 425.000 Stück ordnungsgemäß unter Controle vollendet und die Gewehre richtig abgeliefert habe. Das Laufmaterial sei von der königlichen Fabrik in Spandau geliefert worden. Eine große Anzahl von Gewehren sei seit 1½ Jahren im Gebraue, ohne dass wesentliche Mängel nachgewiesen werden konnten. Die Firma

faffer oblag — in zehn Capitel getheilt, und zwar: 1.) Ursprung, Begriff und Aufgaben der Prähistorie, 2.) die ältesten Culturzustände der Menschheit, 3.) die älteren erdgeschichtlichen Zeiträume, die ältere Steinzeit, 4.) die jüngere Steinzeit, 5.) das erste Auftreten der Metalle, 6.) die Bronzezeit in Mittel- und Nordeuropa, 7.) Südeuropa und der Orient, 8.) die Hallstatt-Periode, 9.) La-Tène-Periode, Römerzeit, Völkerwanderung und 10.) die alten und neuen Völker Europa's. Es ist wohl überflüssig, noch eigens es hervorzuheben — denn es versteht sich bei Anlage und Durchführung des trefflichen Werkes von selbst — dass die bezüglichen grossartigen und herrlichen Funde der Prähistorie, wie sie in den letzten Jahrzehnten auch bei uns im Lande Krain gemacht worden, in dem so auch speciell für unsere Heimat doppelt wertvollen Buche des Herrn Dr. Hoernes die selbstverständliche Berücksichtigung gefunden; es erfüllt den Vaterlandsfreund aber mit erhöhter Befriedigung, wenn er aus Text und Illustration entnehmen kann, wie diese Bewertung des hierlands gewonnenen Stoffes sich dem Gesamtbilde harmonisch einfügt und in diesem die Bedeutung desselben erst ihrem vollen Umfange nach in die Augen fällt, und wie die hohe Wichtigkeit unseres Heimatbodens für die Prähistorie aus demselben erst vollends klar wird.

Dieses locale Interesse, das neben dem allgemeinen das Buch des Herrn Dr. Hoernes uns bietet, ist aber zugleich der beste Beweis dafür, dass niemand unbefriedigt in dem Buche nach jenem Abschnitte suchen wird, in dem er speciell einzelnes zu suchen beliebt.

verdiene zwei bis vier, nicht aber wie die Broschüre Ahlwardts behauptet, 30 Mark für das Stück. Über dies sei gegen die in der Broschüre angeführten Militärpersonen die gerichtliche Untersuchung eingeleitet. Die Firma L. Löwe in Berlin hat ihrerseits gegen Ahlwardt die Strafanzeige erstattet.

(Das englische Parlament) soll im Juni oder Juli aufgelöst werden. Der Wahlkampf wird ein grossartiger werden, alle Parteien werden voraussichtlich die riesigsten Anstrengungen machen. Eintheilungen sind die Aussichten der Regierung nicht günstig, da ihre Partei und die Partei der mit ihr verbündeten Unionisten fast bei allen Nachwahlen geschlagen worden sind und auch die letzte siegreiche Wahlslacht der Unionisten in London eine beträchtliche Stimmenverminderung ergeben hat. Indes lässt sich der Ausgang des großen Wahlfeldzuges doch nicht im voraus berechnen, und der Regierung könnte die Leidenschaftlichkeit, mit welcher Gladstone sein selbständiges irisches Parlament anstrebt, sehr leicht die englischen Stimmen in Ross aufzuführen.

(Die Anarchisten.) Aus Paris wird telegraphiert: Dem Begräbnisse Béry's hat eine ungeheure Menschenmenge angewohnt. Es wurden mehrere Grabreden gehalten. Loubet erklärte, die Regierung werde für die Frau und die Tochter Béry's sorgen, hob den eimüthigen Tadel hervor, welchen die anarchistischen Attentate bei der Bevölkerung hervorgerufen haben und sagte, dass die Regierung zur Vertheidigung der Gesellschaft nichts unverucht lassen werde. Es ist kein Zwischenfall vorgekommen.

(Frankreich und Schweden.) Zwischen dem Präsidenten Carnot und dem in Mentone eingetroffenen König von Schweden wurden herzliche Begrüßungstelegramme gewechselt. Admiral Reunier begibt sich nach Mentone, um dem Könige namens der im Vorjahr in Stockholm so freundlich empfangenen Flotte die Ehre zu bezeigen.

(Aus Constantinopel.) Die «Agence» veröffentlicht ein Schreiben des Großviziers, in welchem die Meldung der Blätter bezüglich eines erneuten Unwohlseins des Sultans sehr kategorisch dementiert wird. Die «Agence» verwahrt sich dagegen, dass die betreffende Mittheilung von ihr ausgegangen sei.

(Aus Russland.) Auch autoritative Kreise bestätigen nun mehr mit voller Bestimmtheit, dass der Besuch des Zaren in Berlin eine festbeschlossene Sache sei und wahrscheinlich am 21. Mai realisiert werden wird.

(Aus Athen), 13. Mai, wird gemeldet: Bei einer Wahlslägerei auf Korfu wurden vier Leute verwundet. Morgen finden in ganz Griechenland grosse Wahl-demonstrationen statt. Die Truppen sind überall konsigniert.

(In dem nördlichen Indien) findet unter den Eingeborenen eine lebhafte Bewegung statt, deren Ziel ein Massenübertritt zum Christenthum ist.

Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie der «Bote für Tirol und Vorarlberg» meldet, der Gemeinde Silberthal zum Kirchturm Bau 200 fl. und der Pfarre Terragnolo zur Vollendung des Kirchenbaus 100 fl. zu spenden geruht.

— (Die Kaiserin in Karlsbad.) Der «Sprudel» erhält aus Karlsbad folgende Mittheilung:

Ueberall sind lichtvoll Verbindungen und Zusammenhänge nachgewiesen, deren Erkenntnis erst das Studium einer Wissenschaft zu einem hohen und reinen Genuß gestaltet. Im ganzen aber hat die Urgeschichte hier eine Behandlung gefunden, wie sie überhaupt erst in unseren Tagen möglich war und welche, wie zuversichtlich zu erwarten, zugleich als ein Markstein auf dem Wege ihrer Entwicklung angesehen werden wird.

Es erübrigt zum Schlusse nur, noch die gewohnt brillante Ausstattung hervorzuheben, die die Verlage im vollsten Umfange hat zutheil werden lassen. Doch möchten wir sagen, der künstlerische Sinn und Geschmack der Firma hat sich schier insbesondere im Hinblick auf die zahlreichen Illustrationen und Abbildungen diesmal selbst übertragen, da Composition wie Ausführung und die technische Wiedergabe geradezu mustergültig für die artige wissenschaftliche Publicationen gelten können, die darauf berechnet sind, der Kenntnis des Fachmannes im selben Maße voll zu genügen, wie gleichzeitig dem ästhetischen Sinne des gebildeten Publicums und dem allgemeinen dem Gefallen der für solch ein monumentales und epochales Werk sich interessierenden weitesten Kreise.

Wir sind überzeugt, dass dieses Buch, das seit langem auf dem Büchermarkt gefehlt, wohl, zudem allseitig die freundlichste Aufnahme finden wird, zudem der Preis für dasselbe, in zwei Halbbänden geheftet zu je 3 fl., ein sehr mässiger genannt werden muss.

Auf die Nachricht von der Hieherkunst Ihrer Majestät der Kaiserin hat sich sofort der Gutsbesitzer Herr Rudolf Fischer, Eigentümer der berühmten Porzellansfabrik in Hammer, bereit erklärt, seine Villa der Allerhöchsten Frau während ihres Curauenthaltes zur Verfügung zu stellen. Die erst vor zwei Jahren in einfachem Stil erbaute, aber mit dem vornehmsten englischen Comfort ausgestattete geräumige Villa, mitten im Walde gelegen, ist per Wagen nur eine halbe Stunde von Karlsbad entfernt; von ihr aus führen stundenlange Anlagen durch den Wald, die nur dem Eigentümer zur Benützung freigegeben sind. Die ausgezeichnete, vom Kurortgetriebe entfernte Lage, die anderseits so schnell zu erreichen ist, entweder zu Wagen oder durch den Wald, die erfrischende Luft, vom Nadelholzwald gewürzt, vereinigen sich da, um der Kaiserin ein Heim zu bieten, wie es ihren Wünschen wohl nächstkommen entsprechen dürfte.

(Weltausstellung in Chicago.) In der amerikanischen Presse bildet zur Zeit die Frage, ob die Weltausstellung in Chicago auch Sonntags geöffnet sein soll, den Gegenstand lebhaftester Controverse. Der Bundescongress hat die Sache zu entscheiden, und viele Abgeordnete sind Vertreter von Wahlkreisen, wo der Sonntag in altpuritanischer Weise gehalten wird. Im November finden wieder Congresswahlen statt. Manche Abgeordnete befürchten, nicht wieder gewählt zu werden, wenn sie dafür stimmen, dass die Ausstellung an Sonntagen offen sein soll. Dem Congresse sind schon zahllose Petitionen mit mehr als einer Million Unterschriften zugegangen, worin dafür plädiert wird, die Ausstellung an Sonntagen zu schließen. Aber auch die Gegenpartei ist höchst rücksichtsvoll.

(«Bitalin» - Vergiftungen.) Der Stadt- hauptmann von Petersburg, Generalmajor Gresser, ist bekanntlich Donnerstag nachmittags gestorben. Da auch der Generalmajor Baranov, der sich Einspritzungen mit Bitalin gemacht hatte, verschieden ist, wurden die Vorräthe an «Bitalin», das, wie dessen Erfinder Gačkovski behauptet, nur aus Borax und Glycerin besteht und keine gesundheitsschädliche Mittel enthält, von der Polizei mit Beslag belegt.

(Moya - Indianer.) Nach einem Telegramme aus Mexiko nahmen die Moya-Indianer unweit Belize zwei Goldschläger gefangen und schnitten denselben Ohren und Nasen ab. Als die Gefangenen den Aufenthalt ihrer Kameraden nicht verrathen wollten, wurden sie schließlich von den Indianern ermordet.

(Ein Familiendrama.) In Hohenploch hat, wie aus Troppau gemeldet wird, der Wagnermeister Anton Birke seine Gattin und seine zwei Kinder ermordet. Nachdem derselbe seinen Opfern die Hälse durchgeschnitten hatte, erkennte er sich selbst im Walde. Birke war als Trunkenbold und gewaltthätiger Mensch bekannt.

(Ein Student im Duell erschossen.) Vor gestern fand in Leipzig, wie von dort telegraphiert wird, ein Duell zwischen einem Officier des 106. Infanterieregiments und dem Stud. jur. Netche statt. Der Officier wurde dabei leicht verwundet, der Student getötet.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Aus dem Reichsrathe.

= Wien, 14. Mai.

In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses überreichte der Abgeordnete Dr. Ferjančić einen Dringlichkeitsantrag, die Regierung werde aufgefordert, sofort Schreibungen über die Verheerungen durch die Neuberschwemmung der Thäler von Planina, Birkniž und Vaas in Klein-Pfleggen zu lassen und nach Maßgabe derselben die notwendigen Credite im verfassungsmäßigen Wege in An-

Das Geheimnis der Rosenpassage. Roman aus dem Leben von Ormanos Sandor.

(81. Fortsetzung.)

„Du gehst nach Hamburg?“ sagte sie wie abschließend. „Du willst mich verlassen? O, dann bleibe ich auch nicht hier; ohne dich kann ich mir auch kein Leben mehr denken. Wir werden das Haus hier verlaufen und nach Hamburg ziehen; wir können es, wir haben zu leben. Du weißt nicht, wie sehr ich dich liebe! Ich liebe dich so, wie eine Mutter nur ihre einziges Kind lieben kann, mehr als mein Leben. Ach, mein süßer Liebling, was sollte ich anfangen, ohne dich! Nein, nein, ich lasse dich nicht, ich gehe mit dir!“ Franciska war tief gerührt von dem leidenschaftlichen Bärlichkeitstausschub ihrer Pflegemutter; sie fasste die Arme um ihren Hals und küsste sie innig. Hatte sie doch bisher so wenig Liebe im Leben empfan-

gen. Senator Hellwig empfing mit hoher Spannung Franciska's Schreiben. Nachdem er es gelesen, atmete er auf. Das erste, was er, nun sein Schicksal sich entschieden, war, dass er schleunigst einen langen Brief an seine Dorothea schrieb, indem er ihr seine geistige Eigenschaften in den glänzendsten Farben und geistige Zügelung bat, die Mit-

spruch zu nehmen. Dieser Antrag möge dem Budgetausschuss zur Berichterstattung binnen acht Tagen überwiesen werden. Nach einer kurzen Begründung des Antrages durch den Abg. Dr. Ferjančić wurde die Zuweisung an den Budgetausschuss im Sinne des Antragstellers genehmigt. Abg. Spinčić brachte einen Antrag ein, wonach über die in der letzten Sitzung erfolgte Interpellations-Beantwortung seitens des Herrn Ministerpräsidenten, betreffend die Verhältnisse in Istrien, eine Debatte zu eröffnen sei. Der Antrag wurde jedoch abgelehnt.

Finanzminister Dr. Steinbach legte heute dem Hause sechs Gesetzentwürfe vor, darunter fünf, welche die Regelung der Valuta betreffen, und einen, welcher den Finanzminister ermächtigt, die 5prozentige steuerfreie Notenrente, die 5prozentigen Staatschuldverschreibungen der Bosarbergbahn und die 4½ prozentigen Eisenbahnschuldverschreibungen der Kronprinz-Rudolfsbahn zu convertieren. Die Grundlagen der Münz- und Währungs-Reform enthalten zwei Gesetzentwürfe, deren einer die Kronenwährung feststellt, während der andere den Münz- und Währungsvertrag mit Ungarn bringt. Die neue Währung ist als Goldwährung erklärt, die Rechnungseinheit ist die «Krone», welche in hundert «Heller» eingeteilt ist. Der Münzfuß ist dahin bestimmt, dass 2952 Kronen auf ein Kilo Münzgold von 900/1000 Feingehalt gehen, wonach 3280 Kronen aus einem Kilo Feingold auszuprägen sind. Die Goldmünzen werden zu zwanzig und zehn Kronen ausgeprägt. Außer dem Normalgewicht ist ein Passiergewicht festgesetzt, welches die Grenze für die Annahmefähigkeit der Goldmünzen im Privatverkehr darstellt. Die Goldmünzen werden für Staats- und für private Rechnung ausgeprägt. Ducaten werden auch künftig als Handelsmünze geprägt, dagegen wird die Ausprägung der Goldmünzen zu acht und zu vier Gulden eingestellt. Neben diesen Landes-Goldmünzen bleiben Landes-Silbermünzen der österreichischen Währung im Umlauf. Der Silbergulden der österreichischen Währung gleich zwei Kronen. Als Theilmünzen der Kronenwährung werden ausgeprägt: Silbermünzen, und zwar Einkronenstücke und Fünfzehnhellerstücke, dann Nickelstücke zu zwanzig und zu zehn Heller, und Bronzemünzen zu zwei und zu einem Heller. Die Silbermünzen werden mit dem Feingehalte von 885/1000 ausgeprägt; auf ein Kilo Münzsilber gehen zweihundert Einkronenstücke. Die Nickelstücke werden aus reinem Nickel geprägt; die Zwanzighellerstücke werden ein Gewicht von vier Gramm, die Zehnhellerstücke ein Gewicht von drei Gramm haben. Die Bronzemünzen werden aus einer Legierung von 95 Theilen Kupfer, vier Theilen Zinn und einem Theile Zink ausgeprägt. Die Ausprägung der Theilmünzen findet nur auf Staatsrechnung statt.

Das Contingent der österreichischen Reichshälfte ist für die Ausprägung und Ausgabe festgesetzt: für Silbermünzen mit 140 Millionen Kronen, für Nickelstücke 42 und für Bronzemünzen 18½ Millionen. Die Silberscheide- und die Kupfermünzen der österreichischen Währung werden eingezogen, doch bis zur Einziehung behalten die Scheidemünzen die Zahlkraft, und zwar derart, dass ein Gulden zwei Kronen gleich ist. Die Papiergeldzeichen der österreichischen Währung bleiben bis auf Weiteres im Umlauf, und zwar ebenfalls in dem Verhältnisse von einem Gulden gleich zwei Kronen. Die Regelung der allgemeinen Einführung und der obligatorischen Rechnung in Kronenwährung bleibt besonderen Gesetzesvorlagen vorbehalten. Der Münz- und Währungsvertrag mit Ungarn stellt die Zulassung aller in beiden Staatsgebieten ausgeprägten Münzen unter den gleichen Bedingungen wie der Münzen des eigenen Gepräges fest. Die Contingente für die Ausprägung der Theilmünzen wurden zunächst dahin bestimmt, dass für 200 Millionen Kronen Silbermünzen, für 600 Millionen Kronen Nickelstücke und für 26 Millionen Kronen Bronzemünzen in

theilung, welche vorläufig nur für seine geliebte Herzeng-Dorothea bestimmt sei, geheim zu halten, sowohl Emil wie den übrigen Verwandten und Freunden gegenüber.

Er beabsichtigte, Franciska so bald als möglich zu heiraten und, um etwaige Intrigen der Goldschlägers, insbesondere Frau von Löwe's, zu verhindern, bei seiner Rückkehr alle mit dem fait accompli zu überraschen.

Sein Befinden besserte sich in den beiden folgenden Tagen sehr. Auch wurden ihm keine Unannehmlichkeiten seitens des Gesetzes gemacht. Wie er von dem Arzte hörte, lag Prinz Raimund in einem heftigen Fieber, doch war Hoffnung für seine Genesung vorhanden.

Der Senator lehnte den Kopf gegen den Rücken des Lehnsstells und schloss die Augen. Wonne Träume erfüllten seine Brust.

Seltsam! Alle Bedenken, die ihn früher zurückgehalten, fielen vor der vollendeten Thatsthe in sich zusammen und erschienen ihm kleinlich, unbedeutend, nebenfächlich. Er träumte einzlig davon, dass für den Rest seines Lebens ein berausendes Glück in Gestalt eines jungen, wunderschönen Weibes an seiner Seite wandeln würde, und seine Augen schauten in eine zauberische, rosenrote Zukunft.

(Fortsetzung folgt.)

beiden Staatsgebieten ausgeprägt werden. Die Aufteilung der Contingente erfolgt im Verhältnisse von 70 zu 30. Die in den beiden Staatsgebieten ausgeprägten Münzen haben in beiden Staatsgebieten gesetzlichen Umlauf. Die beiden Regierungen werden in geeignetem Zeitpunkte und in gegenseitigem Einvernehmen legislative Vorlagen über die Einlösung der Staatsnoten einbringen. Die Kosten der Einlösung der Staatsnoten werden bis zum Betrage von 312 Millionen Gulden gemeinsam getragen und nach dem Verhältnisse von 70 zu 30 aufgetheilt. Über die Ordnung der Papiergeldcirculation und über die Aufnahme der Barzahlungen werden in angemessenem Zeitpunkte Vereinbarungen getroffen werden. Der Vertrag ist bis Ende des Jahres 1910 gültig. Nach dem Inkrafttreten des Vertrages werden die beiden Regierungen die Verhandlungen fortführen, um die zur allgemeinen Einführung der obligatorischen Rechnung in Kronenwährung im Zusammenhange mit der Ordnung des allgemeinen Münzverkehrs sowie zur Ordnung der Papiergeldcirculation und bezüglich der Aufnahme der Barzahlungen zu erlassenden gesetzlichen Verfügungen zu vereinbaren.

Der dritte Gesetzentwurf ordnet an, dass die Zahlungsverbindlichkeiten, welche in Goldgulden zu leisten sind, auch in Landes-Goldmünzen geleistet werden können, wobei zweihundvierzig österreichische Gulden einhundert Kronen gleichen. Der vierte Gesetzentwurf enthält einen Zusatz zu den Statuten der österreichisch-ungarischen Bank, welcher die Bank verpflichtet, die gesetzlichen Goldmünzen zum Nennwert und Goldbarren nach dem gesetzlichen Münzfuß der Kronenwährung jederzeit gegen Banknoten einzulösen. Durch den fünften Gesetzentwurf soll der Finanzminister ermächtigt werden, ein Anlehen zur Beschaffung von effectivem Gold zum Zwecke der Ausprägung aufzunehmen. Das Anlehen soll mittels Begebung einer 4prozentigen steuerfreien österreichischen Goldrente geschehen, und zwar sollen in effectivem Golde 183,456.000 österreichische Goldgulden erlost werden. Der erlöste Goldbetrag ist sofort in Landes-Goldmünzen der Kronenwährung auszuprägen und in gesonderte Verwahrung zu legen. Verfügungen über diese hinterlegten Münzen können nur auf legislatorischem Wege getroffen werden. Zur Controle hierüber ist die Staatschulden-Commission des Reichsrathes berufen, welcher die Gegensperre über diesen Erlag eingeräumt ist. Über diese Ordnung der schwebenden Schulden, der Partial-Hypothek-Anweisungen und der dieselben in Circulation setzenden Staatsnoten ist rechtzeitig eine besondere Gesetzesvorlage einzubringen.

Finanzminister Dr. Steinbach hob bei Unterbreitung der Valuta-Vorlagen die Reformbedürftigkeit der österreichischen Währungsverhältnisse hervor. So lange ein Deficit vorhanden sei, könnte an eine Frage, welche Opfer erforderlich, nicht herangetreten werden. Der Finanzminister erklärte weiters, die Hauptaufgabe sei die Stabilisierung der Währung, insbesondere die Loslösung der Valuta von den Schwankungen des Silberpreises. Vorher wurde nur die Feststellung der Kronenwährung vorgeschlagen, allmählich werde aber bis zur Aufnahme der Barzahlungen vorgegangen werden müssen. Die Relation sei gesetzlich festgestellt, wobei die Durchschnittscurve seit 1879 gewählt wurden. Der Minister verwies auf die Verhandlungen über die freie Silberprägung in den Unionstaaten von Nordamerika, auf die Pflicht Österreich-Ungarns, einer eventuellen freien Silberprägung vorzubereiten und schloss mit den Worten: Will man nicht in der Mitte des Weges stehen bleiben, so muss schließlich zu den Barzahlungen gelangt werden. Es sei bedenklich, gesetzliche Fristen für die Vornahme bestimmter Handlungen festzusetzen, da hiervon nur die Speculation gefördert würde.

In der Specialdebatte über die Wiener Verkehrs-Anlagen beantragte Abgeordneter Dipauli, die Bestimmungen des ersten Paragraphen, betreffend die Umwandlung des Donaucanals in einen Handels-Winterhafen, an den Ausschuss zurückzuweisen. Finanzminister Dr. Steinbach überreichte den Gesetzentwurf, betreffend die Aufhebung der ärarischen Wassermautgebühren. Abgeordneter Rizzi interpellierte den Landesverteidigungsminister wegen der Massenentlassung von Civilarbeitern im See-Arsenal von Pula. Die nächste Sitzung findet Dienstag statt. Auf der Tagesordnung steht die Debatte über die Wiener Verkehrs-Vorlagen und die erste Lesung der Valutaregulierungs-Gesetze.

— (Lainbacher Gemeinderath.) Der Lainbacher Gemeinderath hält morgen abends eine öffentliche Sitzung ab. Auf der Tagesordnung stehen u. a.: Berichte der Finanzsection a) über den Rechnungsabschluss der städtischen Sparcasse pro 1891, b) betreffs Bestimmung des Termines, wann mit der Einhebung der städtischen Zuschläge und Steuern von den von der Gemeinde Unter-schlesien zur Stadtgemeinde incorporierten Besitzungen zu beginnen ist; Berichte der Bausection a) über das Anbot des Herrn Hauptmann betreffs Abtretung des Grundes zur Regulierung der Ressel- und Petersstraße, b) wegen Verlängerung der Triesterstraße, c) wegen Ankauf eines Theiles des Bentler'schen Hauses hinter dem Ballhause, d) wegen Regulierung der Triesterstraße längs des Paichel'schen Hauses; schließlich Berichte der Polizei- und der Schulsection.

— (Unsere neuen Münzen) Kronenwährung also soll unser neues Geldsystem heißen, und zu den bisherigen metallenen Geldsorten sollen wir noch Nickelmünzen und Bronzemünzen erhalten, wogegen das Kupfergeld völlig verschwinden soll. Im Papier soll zunächst gar nichts geändert werden. Die Krone soll vollständig gleich sein dem bisherigen halben Gulden und der neue Halbgulden, respective die Krone, soll in hundert Heller getheilt sein. Die Krone soll gleich sein 1 Francs 5 Centimes oder 85 Mark-Pfennigen oder 10 Pence, oder 42 Goldkreuzer österreichischer Währung. Unsere Münzen sollen sein: Goldmünzen: das Zwanzig-Kronenstück (10 fl.) und das Zehn-Kronenstück (5 fl.); Silbermünzen: das Ein-Kronenstück, gleich einem halben Gulden, und das Fünfzig-Hellerstück, gleich einem Viertelgulden; Nickelmünzen: Zwanzig-Hellerstück (10 kr.) und Zehn-Hellerstücke (5 kr.); Bronzemünzen: Zwei-Hellerstücke (1 kr.) und Ein-Hellerstück ($\frac{1}{2}$ kr.).

— (Vom Wetter.) Die Eis Männer haben sich diesmal als harmlose, ja liebenswürdige Leute gezeigt: sie brachten uns nach wochenlanger rauher Witterung warme Tage und laue Nächte, mehr kann man von ihnen nicht verlangen. Und dabei scheinen sie wirklich den Frühling inauguriert zu haben, denn die Wetterprognosen lauten tagtäglich günstiger. Zuletzt wurden von den Meteorologen noch kalte Nächte befürchtet, nun beschränkt sich die Prognose schon auf Folgendes: «Nach der nun herrschenden Vertheilung der Witterungsfactoren dürfte in den nächsten Tagen in unseren Gegenden bei schwachen südöstlichen Winden meist heiteres, trockenes und ziemlich warmes Wetter zu erwarten sein.»

* (Slovenischer Verein.) Der hiesige politische Verein «Slovensko Drustvo» hielt gestern vormittags im Saale des Hotels «Stadt Wien» eine Versammlung ab, in welcher über Antrag des Herrn D. Ritter von Bleiweis eine Resolution beschlossen wurde, es möge das hiesige Garnisonsspital aus Gründen der Auffanierung und Verschönerung der Stadt an die Peripherie Laibachs verlegt werden. Ueber Vorschlag des Notars Globočnik wurde weiters eine Resolution betreffs Reactivierung des Kraainburger Gymnasiums angenommen. Die Verhandlung über den ersten Punkt der Tagesordnung, betreffend die Haltung der drei slovenischen Reichsrathsabgeordneten, welche anlässlich der Berathung über den jungenzethischen Antrag bezüglich der Anklage gegen den Herrn Justizminister für den Übergang zur Tagesordnung gestimmt haben, wurde bekanntlich vom k. k. Landespräsidium verboten und entfiel.

— (Zur Bauthätigkeit in Laibach.) Auf dem am die Triesterstraße angrenzenden Theile des ehemals Seunig'schen Gartens wird soeben mit dem Bause einer Villa begonnen, welche Herr Albert Beschko durch die Kraintche Baugesellschaft nach den Plänen des baugesellschaftlichen Architekten Herrn Gerlach ausführen lässt. Das Gebäude wird sich mitten in Gartenanlagen erheben und wird vermöge seiner eleganten, stilvollen Conception sicherlich eine Zierde des neu entstehenden Stadttheiles bilden.

— (Aus Weissenfels) berichtet man uns: Schon vor langem war in unserer Bewohnerschaft der Wunsch rege geworden, eine Feuerwehr zu gründen. Dieser Wunsch ist nun verwirklicht worden: Heute haben wir bereits eine freiwillige Feuerwehr von Weissenfels. Zum provisorischen Hauptmann derselben wurde der k. k. Postmeister Herr August Maly, zum Vereinsekretär Werksbeamter Herr Gustav Haubenbühler und zum Cassier Herr Josef Kosir jun. gewählt. Um die Gründung dieses so nützlichen und wichtigen Vereines hat sich insbesondere Herr Bürgermeister Weiß verdient gemacht, indem er als Gründer derselben einen namhaften Betrag überwies. Anerkennung gebürt auch den Herren A. Maly und G. Haubenbühler, die keine Mühe scheut und von Haus zu Haus giengen, um für den zu errichtenden Verein Mitglieder anzuwerben und Beiträge zu sammeln.

— (Der Landesausschuss von Kärnten) hat an Stelle des aus Gesundheitsrücksichten von der Leitung des Landeskrankenhauses in Klagenfurt zurückgetretenen Regierungsrathes Professor Dr. August Kräning den Director der Landesirrenanstalt und Primararzt im dortigen Krankenhaus, Dr. Karl Birnbacher, zum Director der Kärntner Landeswohlthätigkeitsanstalten in provisorischer Eigenschaft ernannt und dem Regierungsrath Professor Dr. Kraenzig für seine aufopfernde und gewissenhafte Erfüllung der Dienstespflichten und durch mehr als zehn Jahre mustergültig geführte Leitung der Anstalt Dank und Anerkennung ausgesprochen.

— (Personalausricht.) Der apostolische Vicar der k. und k. Armee, der hochw. Herr Feldbischof Doctor Koloman Velopotoczy, ist vorgestern nachmittags auf seiner canonischen Visitationsreise in Laibach eingetroffen und hat im fürstbischöflichen Palais Absteigequartier genommen. Gestern um 8 Uhr früh las der hochw. Herr Feldbischof eine hl. Messe in der Garnisonskirche zu St. Peter.

* (Verschollen.) Am 6. d. Mts. mittags wurde der 11jährige Cretin Josef Mlakar aus Gorenja Šetina vermisst und konnte trotz vielfältigen Suchens bisher nicht ausfindig gemacht werden. Derselbe hat ein blödes Aussehen, lallt nur unverständliche Laute und war bei seinem Abgänge nur mit einem Leinwandhemde bekleidet.

— (Verbot des «Weinextracts».) Die Ministerien des Innern und des Handels haben folgendes Verbot erlassen: Da der von der Firma Karl Philipp Pollak in Prag erzeugte «Weinextract» nach dem Fachgutachten des Obersten Sanitätsrathes wegen seiner nachtheiligen Wirkung auf die Verdauungsorgane sich als gesundheitsschädlich darstellt, wird dessen Erzeugung, Verkauf und Vertrieb allgemein verboten.

— (Sterbefall.) In Marburg starb am 13ten d. Mts. der infizierte Dompropst des Lavanter Domcapitels und fürstbischöfliche Consistorialrath Herr Georg Matijašić. Der Verbliebene wurde am 22. April 1808 zu Pettau geboren und am 29. Juli 1832 zum Priester geweiht. Matijašić war dann durch viele Jahre Religionsprofessor am Marburger Gymnasium.

* (Kaufmännischer Kranken- und Unterstützungsverein.) Der Kaufmännische Kranken- und Unterstützungsverein in Laibach hielt gestern unter Vorsitz seines Directors Herrn Emerich Mayer seine diesjährige ordentliche Generalversammlung ab, in welcher unter anderem der Rechenschaftsbericht der Direction über die Geschäftsführung und den Stand des Vereines pro 1891 genehmigt zur Kenntnis genommen wurde. Ein aussführlicher Bericht folgt morgen.

— (Heimische Kunst.) Im Schausfenster der Firma Kollmann am Rathausplatz ist ein von Herrn Ludwig Grilc gemaltes Porträt des jüngst verstorbenen Handelsmannes Anton Knez ausgestellt. Das in Pastell ausgeführte Bild ist Eigenthum der Schischlaer Citalnica und kann als eine sehr gelungene Arbeit bezeichnet werden.

— (Bezirks-Krankencaisse Laibach.) Bei der am 11. d. M. stattgefundenen Sitzung sämtlicher neuwählten Functionsmitglieder wurden gewählt: Herr Franz Döberle senior zum Obmann des Schiedsgerichtes und Herr Alois Wendt zum Obmann des Revisionsausschusses. Herr August Weber verbleibt Obmann des Cassevorstandes noch pro 1892 laut § 26 des Statutes.

— (Ein Selbsthilfsverein in Laibach.) Auch in Laibach beabsichtigt man — wie verlautet — ein ähnliches Creditinstitut, wie die kürzlich konstituierte Görzer Volksbank, nach dem Muster des Allgemeinen Grazer Selbsthilfsvereines zu gründen. Dieses neue Institut dürfte bereits in nächster Zeit aktiviert werden.

— (Aus Triest) meldet man uns: Die Triestiner Kohlenwerksgesellschaft hat den Neubau einer Knaben- und Mädchenvolksschule für 600 schulpflichtige Kinder samt den dazu gehörigen Anbauten dem Laibacher Baumeister Herrn Wilhelm Treo übertragen. Der Bau ist bis zum nächsten Schuljahre herzustellen.

— (Gemeindewahl in Smerje.) Bei der Neuwahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde Smerje bei Adelsberg wurden gewählt, und zwar Anton Sprohar von Smerje zum Gemeindevorsteher, Johann Cvetan und Josef Suštersic, beide von Smerje, zu Gemeinderäthen.

— (Kraintche Baugesellschaft.) Baut der Kundmachung des Verwaltungsrathes wird der am 1. Juli 1892 fällige Dividendencoupon schon vom 15ten Mai 1892 angefangen mit 6 fl. 50 kr. eingelöst.

— (Patriotischer Frauen-Hilfsverein.) Der patriotische Frauen-Hilfsverein für Kraintche hält am 24. Mai 11 Uhr vormittags seine diesjährige Generalversammlung ab.

— (Aus der Laibacher Diözese.) Herr Anton Antončič, Kaplan und Beneficiat in Görjach, wurde nach Lengenfeld übersez.

Neueste Post.

Original-Telegramme der „Laibacher Zeitung“.

Fürstkirchen, 15. Mai. Dank der rastlosen Rettungsarbeiten gelang es, sämtliche 21 in der Somogyer Kohlengrube befindliche Arbeiter zu retten. Dieselben wurden ohnmächtig an die Oberfläche gebracht, wo sie alsbald infolge rasch angewandter Hilfe zu sich kamen. Die Freude des Wiedersehens war unbeschreiblich.

Budapest, 14. Mai. Ministerpräsident Graf Szapary unterbreitete dem Unterhause und dem Oberhause den Vorschlag, dass dieselben anlässlich des Krönungsjubiläums am 8. Juni, dem Jahrestage des hochbedeutenden staatsrechtlichen Actes, corporativ bei Seiner Majestät erscheinen; die Präsidenten sollen im Namen des Unterhauses und des Oberhauses Seine Majestät begrüßen. Beide Häuser fassten entsprechende Beschlüsse. Im Unterhause gaben alle Parteien unter Wahrung des Parteidankpunktes ihre Zustimmung.

Pola, 14. Mai. Der Präsident der General-Direction der österreichischen Staatsbahnen, Dr. Ritter von Bilinski, hat heute die hiesigen Eisenbahn-Etablissements inspiciert, einige Besuche gemacht, sodann die Marine-Anstalten besichtigt und ist nachmittags von hier abgereist.

Rom, 15. Mai. Das neue Cabinet hat sich heute constituiert. Giolitti übernahm das Präsidium, dann das Innere und internistisch den Schatz, Brin äußere Angelegenheiten, Ellena die Finanzen und Pelloux das Kriegsdepartement.

Paris, 15. Mai. Admiral Rienier begab sich an Bord des Panzerschiffes «Cosmas» zum Besuch des Königs von Schweden nach Mentone, welcher die Einladung, der Mittelmeer-Escadre einen Besuch abzustatten, halbvollständig aufnahm.

Athen, 15. Mai. Gestern abends fand eine große Demonstration zugunsten Delianis statt. An derselben beteiligten sich mindestens 30.000 Personen.

Angekommene Freunde.

Am 14. Mai.

Hotel Stadt Wien. Mitsche, Brodmann, Hochstätter, Rubin, Sagasser, Deutsch u. Schubert, Küste; Bäß u. Blaicht, Triest, Wien. — Pirich, Kraainburg. — Jamsej s. Tochter, Triest. — Stupar, Lees. — Dr. Schuster, Finanzrat, Triest. — Pleteršnik, Podhart. — Dr. Savni s. Frau, Kraainburg. — Raninger, Holzhändler, s. Sohn, Gottschee. — Weizer, Wien, Brünn. — Frau Lasker, Private, Graz. — Rabesch, Beamter, Villach. — Dr. Stanek, Stabsarzt, s. Familie, Agnani. — Walzel, Ingenieur, Villach.

Hotel Elefant. Schacherl, Györi und Jung, Küste, Wien. — Hampel, Müller und Sterk, Accordanter, Lemberg. — Pollach, Trieste. — Spiz, Fünfkirchen. — Edler von Aimel, Baumann, Keesmarc. — Vidic, Matulje. — Gruden, Zeltenverh. — Lapajne und Hamel, Beamter, Idria. — Widig, Lieutenant, Ungar. — Lorenz, Baumeister, Villach.

Hotel Südbahnhof. Pistolic, Novi. — Milonig u. Krause, St. Ruprecht. — Rozman u. Bolter, Rudolfswert. — Berger, Triest. — Antic, Unternehmer, Seče.

Gasthof Kaiser von Österreich. Löbl, Privatbeamter, Wien.

Hotel Bairischer Hof. Lören, Lienfeld. — Berhunc sammt Frau, Bledes. — Ubaldini, f. und f. Hauptmann, sammt Familie, Otočac. — Urabec, Store. — Lorenz, Mania, Demšar, Selzach. — Bulovac, Vertače.

Berstorbeue.

Den 14. Mai. Josefa Lindner, Private, 50 J., Ruthal 11, Wasserfucht.

Volkswirtschaftliches.

Laibach, 14. Mai. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 4 Wagen mit Getreide, 12 Wagen mit Huhn und Stroh, 21 Wagen und 3 Schiffe mit Holz.

Durchschnitts-Preise.

	Mitt.	Mitt.	Brutt.
	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
Weizen pr. Kehlitol.	740	748	72
Korn	580	643	8
Gerste	423	467	62
Hafer	277	285	56
Halbfraucht	—	—	64
Heiden	590	633	40
Hirse	471	474	60
Kultur	480	465	20
Erdäpfel 100 Kilo	320	—	178
Linsen pr. Meterctr.	11	—	240
Eiben	10	—	—
Frisolen	9	—	660
Rindschmalz Kilo	86	—	460
Schweineschmalz	66	—	24
Speck, frisch	56	—	30
— geräuchert	64	—	—

Mai	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reduziert	Lufttemperatur nach Gefüse	Wind	Ansicht des Himmels	
					Riedbergloch	hinter 24 Std. in Millimeter
7 II. Mg.	737.3	13.0	NW. schwach	heiter	0.00	
14. 2. R.	736.6	20.4	O. schwach	heiter		
9. Ub.	736.8	12.8	O. schwach	Rebel		
7 II. Mg.	737.0	9.8	windstill	Rebel	0.00	
15 2. R.	734.8	22.6	NW. schwach	theilw. bew.		
9. Ub.	735.1	15.0	NO. schwach	theilw. bew.		

Am 14. schöner, sonniger Tag. — Am 15. morgens dümmes Schwarzes Gewölfe. — Das Temperaturschwellen der beiden Tagen 15.4 und 15.8, beziehungsweise um 1.6 und 1.8 über dem Normale.

Berantwortlicher Redakteur: J. Naglič.

Dank und Einladung.

Der ergebnist Gefertigte erlaubt sich bekannt zu geben, dass vom Dienstag den 17. d. Mts. ab die gegen die Schellenburggasse auslichtenden Speisehallen im

Hôtel „Stadt Wien“

geschlossen und über Sommer für Vereinsveranstaltungen, Hochzeiten u. s. w. zu vergeben sind. Für den zahlreichen Besuch dieser Localitäten während der Winteraison drückt der Gefertigte seinen wärmsten Dank aus und bringt zur Kenntnis des gehirten P. T. Publicums, dass der große, elegant renovierte Garten-Speisesalon vom 17. d. Mts. ab wieder eröffnet wird, zu dessen großzügiger Dienst und mäßiger Preise können die P. T. Gäste sicher sein. Unter einem erlaubt sich der ergebnist Gefertigte anzugeben, dass das beliebte Reininghauser Märzenbier per Liter im 20. fr. und das renommierte Brixner Bier aus dem dortigen bürgerlichen Brauhaus per Liter um 30. fr. frischgefüllt, aufröhrt, franco ins Hause gestellt werden.

Hochachtungsvoll
Heinrich Hößlmayer,
Restaurateur im Hotel „Stadt Wien“
in Laibach.

